Matthäus 25,31-46

Der Liebe bedürftig

Von Stephan Zeipelt / Wolfgang Baur (im Rahmen der ökumenischen Bibelwoche 2016/2017)

**Inhaltlicher Schwerpunkt**

Der Text ist sicherlich einer der bekannteren Abschnitte des Neuen Testaments und zudem ein wirkmächtiger in der christlichen Geschichte. Die Einheit soll die Ebenen Hören und Handeln in Verbindung setzen. In der Gruppe können Möglichkeiten ins Auge gefasst werden, wie mit dem Anspruch Jesu umgegangen werden kann, ohne dass utopische Forderungen an die Einzelnen gestellt werden und die Teilnehmenden mit einem schlechten Gewissen nach Hause gehen.

*Verbindung zu anderen Einheiten: (vgl.:* <http://www.a-m-d.de/biblisch-missionarische-projekte/bibelwoche/index.htm>)

„Bist du es?“ Die Überschrift der Bibelwoche kommt in dieser Einheit zu einem Höhepunkt in der Gegenwart. Jesus gibt sich in unserer Zeit zu erkennen. Möglichkeiten und Orte stellt er selbst vor. Wiederum stellt sich für die Leserinnen und Leser die Frage, wie man ihm heute entgegentritt. Gerade eine Verbindung zum zweiten Text der Seligpreisungen ist hier angebracht.

**Raumgestaltung**

Stuhlkreis, gestaltete Mitte mit einem dunklen Tuch und mehreren Zetteln oder Bildern.

**Materialien und Medien**

Ein dunkles Tuch in der Mitte. Darauf Zettel entweder mit Fotos oder nur den Namen von bekannten Wohltätern (Martin Luther King, Mahatma Gandhi, Mutter Theresa, Henri Dunand …) und Fotos oder Stichpunkt zu den im Text genannten Gruppen, denen Barmherzigkeit nach dem Text widerfahren soll (Hungernde, Durstige, Fremde, Nackte, Kranke, Gefangene). Die Rückseite der „Wohltäter“ bleibt frei, die sechs Zettel mit der zweiten Gruppe sollten auf der Rückseite zusammengelegt (im Querformat drei oben – drei unten) den Namen „Jesus“ zeigen. Weitere Darstellungen engagierter Christinnen und Christen finden sich z.B. hier: www.reli-themen.de/vorbilder-glaubensvorbilder/.

**Zur Gestaltung des Abends**

**Liturgische Eröffnung**> Gebet
Atme in mir, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges denke.
Treibe mich, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges tue.
Locke mich, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges liebe.
Stärke mich, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges bewahre.
Hüte mich, du Heiliger Geist, dass ich das Heilige niemals verliere.
(Augustin zugeschrieben)

> Lied: Herr, dein Wort, die edle Gabe (EG 198) oder Brot, das die Hoffnung nährt (GL 378)

Schon hier wird die Beziehung von Hören und Handeln im Text angedeutet, die sich in der Einheit entfaltet.

**Auf den Text zugehen**
In der Mitte liegen auf einem dunklen Tuch die oben angegebenen Zettel. Die Teilnehmenden nehmen das Bild in stiller Betrachtung wahr. Dann wird ein Text von Adrian Plass gelesen (aus: Lernen, wie man fliegt. Eine gemeinsame Reise, 35): „Dann ist da die Frage der Rettung. Ich wusste früher ganz genau, wer gerettet war und wer nicht. Es war ganz einfach. Man verglich einfach den Anspruch einer Person, gerettet zu sein, mit einer Checkliste evangelikaler Anforderungen. Gandhi zum Beispiel war ganz bestimmt draußen. Ich dagegen war auf jeden Fall drinnen. Heute stelle ich mir die Szene am Eingang zu Himmel folgendermaßen vor: Gandhi und ich gehen zusammen auf das Tor zu, und ich deute in meinem jugendlichen evangelikalen Eifer auf meinen Begleiter und rufe Gott mit schriller Stimme zu: ‚Äh, du bist dir doch sicher bewusst, dass er keine persönliche Entscheidung für dich getroffen hat, nicht wahr, Gott? Während ich – nun ja, äh, ich habe mich entschieden.‘ Gott nickt nachdenklich und sagt dann: ‚Da hast du vollkommen recht. Du hast die Entscheidung getroffen, aber er –‘, er deutet auf die zierliche Gestalt im Lendentuch. ‚Er hat sie ausgeführt.‘“ Danach erfolgt ein Austausch über die Frage: „Was macht einen Christen zum Christen?“ Bei einer größeren Gruppe können auch Kleingruppen gebildet werden, die nach einem Gespräch dann in Kürze ihre „Ergebnisse“ im Plenum kundtun. Zu betonen ist, dass weniger die Kategorien „richtig“ und „falsch“ von Bedeutung sind, sondern eher die Kategorien „Erlerntes“ und „Erfahrenes“. Zum Abschluss der ersten Runde tauschen sich die Teilnehmenden über das (bekannte) Kindergebet: „Lieber Gott, mach mich fromm, dass ich in den Himmel komm’“ aus:
> Kenne ich das Gebet aus meiner Kindheit?
> Was verbinde ich damit?
> Was heißt für mich „fromm“?
> Was ist der „Himmel“?

**Dem Text begegnen***Der Text wird gelesen.*Hier gibt es zwei Möglichkeiten. Entweder wird der Text insgesamt dialogisch gelesen (Erzähler, Gruppe der „zur Rechten“ und der „zur Linken“ Sitzenden). Oder die Leitung des Abends liest den gesamten Text und die Gruppe die wiederholenden Passagen aus den Versen 35+36; 37b-39; 42-43; 44b laut mit. Erste Beobachtungen nach dem Lesen werden eingeholt. (Was habe ich gehört? Wo bin ich hängen geblieben?)
*Beobachtungen am Text in Kleingruppen zu vier Personen* (s. Teilnehmerheft vgl.: <http://www.a-m-d.de/biblisch-missionarische-projekte/bibelwoche/index.htm>):
> Beobachten Sie, wo der Text das „Grundsatzprogramm Gottes“ zeichnet. > Welche Personengruppen werden genannt? Wer verändert was?
> Vergleichen Sie dazu den 2. Text (Mt 5,3-12) und Hiob 24,3-10 (über die Frevler und die Ausgebeuteten) sowie Jes 61,1-3 (die frohe Botschaft für die zu kurz Gekommenen).

|  |  |
| --- | --- |
| Personengruppe | Welche Veränderung soll eintreten? Wer soll handeln? |
| Arme im Geist (die keine Luft mehr haben, nur noch von Gott etwas erwarten | „Selig“ – frohe Botschaft (Welche …?) |
| Trauernde | getröstet, Freudenöl, Schmuck |
| ungerecht Behandelte | Vergeltung Gottes, Gerechtigkeit |
| Gefangene | besucht Entlassung |
| Gefesselte | Befreiung |
| Nackte | bekleidet, Festgewand |
| Hungernde, Dürstende | gespeist, getränkt |
| die „Geringsten“ | Jesus entdecken |

*Plenum: Das „Programm Gottes“ – Zuwendung zu den Geringsten*

Die Beobachtungen aus den Gruppen werden zusammengetragen und gebündelt anhand folgender Fragestellungen:
> Sind es in der Bibel immer dieselben Personen, um die es geht? Ergebnis: Ja, Grundintention biblischer Theologie ist es, Leben zu erhalten. Das zeigt sich in vielen Texten, zum Beispiel in der Josefsgeschichte. Ziel ist nicht, eine absolute Gerechtigkeit herzustellen, sondern dem Leben zu dienen (so auch der Schluss des Johannesevangeliums: Ich bin gekommen, damit sie Leben haben).
> Welche Veränderungen sollen bewirkt werden? Wer ist der Handelnde? In Prophetentexten könnte man manchmal meinen, Gott selber kommt vom Himmel und verändert die Welt. In letzter Konsequenz will er aber Menschen anstiften, diese verwandelnde Aufgabe zu übernehmen. Das Handeln für die Geringsten ist also nicht eine lästige Christenpflicht, sondern eine wirklich „göttliche“ Aufgabe!
> Wie verhält sich diese Aufforderung zum Handeln mit der paulinischen Lehre der Rechtfertigung aus Glauben?

Luthers Position: „Daher kommt es, wenn ich den Glauben so sehr hervorhebe und solche ungläubigen Werke verwerfe, beschuldigen sie mich, ich verbiete gute Werke, wo ich doch gern rechte, gute Werke des Glaubens lehren wollte!“ (Von den guten Werken, WA 6, 205). Dies ist die Unterscheidung von der Sicherheit, man könne sich mit guten Werken in den Himmel bringen (Securitas), und der Gewissheit, dass Gott uns rettet, auch wenn wir den Ansprüchen nicht genügen (Certitudo). Letztere Position vertrat Luther und rief so zu einem gelassenen Engagement auf: Das Gute tun und gleichzeitig auf Gottes Gnade vertrauen!

*Aktualisierung*Die Themen sind zeitlos.
> Wo fallen uns heute in unserem Umfeld Hungernde, Durstende, Fremde, Nackte, Kranke und Gefangene ein, die Hilfe und Zuwendung benötigen? Sowohl in der Welt als auch in unserer Gemeinde?
> Wo sind wir in den Situationen der Geringsten? Wo wurde uns geholfen? Die Frage zu Beginn wird mit den diskutierten Antworten aufgegriffen: Was macht einen Christen zum Christen? (s. „Die neuen 7 Werke der Barmherzigkeit“, Link o. 6.2, S. 124). Der Text wird ausgeteilt und in der Gruppe oder in Kleingruppen besprochen. Wo können konkrete Vorhaben getroffen werden, die aus der Gemeinschaft der Bibelwoche entstehen?

**Mit dem Text weitergehen**> Die Zettel mit den Wohltätern werden herumgedreht und die Teilnehmenden schreiben ihre Namen darauf und einige der Ideen, die in dem Gespräch zuvor konkretisiert wurden. Schön wäre es, wenn man nicht den eigenen Namen schreibt, sondern jeweils den des Nachbarn. Am Ende sollten aber alle Namen vorkommen.
> Dann werden die Bilder bzw. Worte derer, denen Barmherzigkeit widerfahren soll, umgedreht und zusammengepuzzelt ergibt sich der Name „Jesus“.
> Das im ersten Teil besprochene Kindergebet „Lieber Gott, mach mich fromm, dass ich in den Himmel komm’“ wird auf einer Visitenkarte verteilt. Allerdings ist dabei das Wort „dass“ durchgestrichen und darüber steht ein „weil“. So ergibt sich ein Gebet der Gewissheit: „Lieber Gott, mach mich fromm, weil ich in den Himmel komm’.“

**Liturgischer Abschluss**> Lied: Brich mit dem Hungrigen dein Brot (EG 420) oder Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht (GL 470)

> Gebet und Segen

Auszug aus: Reinhard von Bendemann / Kerstin Offermann: „Bist du es?“. Texte zur Bibel 32, Ökumenische Bibelwoche 2016/2017, Neukirchener Aussaat-Verlag, für mehr Informationen siehe: <http://www.a-m-d.de/biblisch-missionarische-projekte/bibelwoche/index.htm>